

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 38. Sonntag, den 7. Februar 1830.

Theater in Leipzig.

Den 5. Februar: Sargino, Oper in
3 Aufzügen von Paer.

Dem. Gehse, früher beim Königsstädter Theater in Berlin angestellt, gab die Sophia als erste Antrittsrolle. Seit länger als 2 Monaten befindet sich diese Sängerin bereits in Leipzig, und, wie wir hören, engagirt, ohne daß es sich hätte fügen wollen, daß dieselbe zum Auftreten kam. Die Gründe dieser Zögerung sind uns nicht genau bekannt, doch hat jedenfalls dadurch das Theater sowohl selbst, als das Publikum verloren, denn Dem. Gehse ist eine erfreuliche Erscheinung in unserer Oper. Ihre Stimme ist sehr schön, rein, kraftvoll und umfangreich. Indem der Sängerin somit die Natur vieles gewährte, bleibt der Kunst indeß wohl noch einiges hinzuzufügen übrig, so wie auch als Schauspielerin betrachtet, Dem. Gehse sich immer noch etwas mehr Gewandtheit erwerben kann, ja selbst in der Kunst der Toilette einige Fortschritte zu wünschen sind, wie das Costüm beweist, welches die Sängerin am Schluß ihrer Rolle wählte, als sie, mit dem Brustharnisch angethan, im Gefecht erschien.

Den jungen Sargin sang und spielte
Mad. Franchetti-Walzel ausgezeichnet

gut. Wir haben diese Rolle oft und viel von Vielen geben sehen, aber wir gestehen, so durchgeführt sahen wir sie noch nicht. Des Jünglings glühende, begeisterte Liebe zu seiner Sophia, wurde von Mad. Franchetti-Walzel mit einem Feuer, einer Lebendigkeit, Innigkeit und Wahrheit, sowohl im Spiele als Gesange, dargestellt, die nichts zu wünschen übrig ließen. Die schöne Arie im ersten Act: „O Sophia, du mein Leben,“ so wie das bekannte Duett zwischen Sargin und Sophia, gleichfalls im ersten Act, waren echte Glanzpunkte dieser Darstellung; auch wurde Letzteres einstimmig da Capo verlangt und hierauf von den beiden Sängerinnen italienisch vorgetragen.

Herr Fischer outrirte hin und wieder in seiner Partie als Kastellan; dem alten Sargin schien in seinem Spiele das rechte Verhältniß eines Oheims zu seiner Nichte nicht sonderlich klar geworden zu seyn.

Die Darstellung fand im Ganzen großen und verdienten Beifall, und wenn die für den nächsten Spieltag angeordnete Repetition der Oper eben so gut geht, wie diese Vorstellung, so können wir den Besuchenden im Voraus einen sehr schönen Genuß versprechen.

F. G.

Redakteur und Verleger D. A. Geß.